

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 468.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 192.

Verlagspreis für Halle und Umgebungen 250 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Halle a. S. Leipziger Gasse 27. (Telephon 1188.)

Erste Ausgabe.

Verlagspreis für die fünfgrößten Zeitungen oder deren Raum für Halle 150 Mark, durch die Post bezogen 20 Mark für das Vierteljahr. Die Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Halle a. S. Leipziger Gasse 27. (Telephon 1188.)

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 27. Telephon Nr. 1188.

Freitag 6. Oktober 1899.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Eine Lücke im Strafgesetzbuch.

Die Strafkammer in Magdeburg hat bekanntlich den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schmidt wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch die Presse, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt und gleichzeitig nach § 95 des Strafgesetzbuches Aberkennung der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte ausgesprochen, so daß also kein Reichstagsmandat erteilt ist, sofern das Urteil rechtskräftig wird. Letzteres darf angenommen werden, denn der Berufliche hat sich selbst als Täter einer Straftat demüthigt, wegen der ein Anderer verurteilt worden war. Der „Fall“ liegt nämlich so, daß der im Urfall befindliche verantwortliche Redakteur der Magdeburger „Kölnischen Volksstimme“, Müller, ruhig weiter gearbeitet hat, während Schmidt tatsächlich redigirte und auch den strafwürdigen Artikel, den sogar der „Vorwärts“ als „roh und geschmacklos“ charakterisirt hat, ohne Wissen Müllers in das Blatt gebracht hat. Um nun Müller von der Strafe zu befreien, wurde jene Schmidt sich selbst als den Täter. Damit hat er zwar keine Verurteilung erreicht, und da er erreichen wollte, ist die Annahme gerechtfertigt, daß er das Urteil rechtskräftig werden läßt. Zweifelhaft ist aber doch, ob Müller dadurch gänzlich straflos wird, weil eben er als verantwortlicher Redakteur auch während seines Erlaubsurlaubes und seiner Abwesenheit von Magdeburg weiter gearbeitet hat, somit anzunehmen ist, daß er die Verantwortlichkeit tragen wolle. Aber als Strafdrohung fungirt, muß bismehr, was daraus folgt, und wenn auch die gegen Müller erkannte Strafe von 4 Jahren Gefängnis Mandat etwas hart erscheinen mag, nachdem er nunmehr der wirkliche Täter bekannt und verurtheilt ist, so dürfte doch sein Grund vorliegen, ihn gänzlich straflos zu lassen. Deshalb überließ er Jemand, von dem er nicht sicher war, daß es ohne Majestätsbeleidigung abgehen würde, die tatsächliche Redaction und redigirte für ihn als Strohmännchen.

Anerkannt muß werden, daß der „Fall Schmidt“ recht wohlwiegend abgesehen gegen andere sozialdemokratische „Fälle“, z. B. den Fall Liebknecht. Wenn man sich des Projectes erinnert, welcher gegen Liebknecht wegen seiner Vergrüßungsrede beim Reichstagsabgeordneten Parviseau geführt wurde und den der Angeklagte auf Grund seiner Amnunität als Reichstagsabgeordneter in infinitum zu verschleppen wollte, so wird man sich auch der feigen Missethäter erinnern, mit denen der alte Liebknecht zu freuen suchte. Liebknecht wollte nämlich den Richter nur machen, der dann in der That nicht schon deshalb gefehlt haben, weil er seine Worte ausdrücklich als nicht wahr hätte, um sagen zu können, was er sagen wollte, um von

seinen Zuhörern verlangen zu werden, ohne daß aus dem Wortlaut der Thatbestimmungen eine Majestätsbeleidigung sich ergäbe. Herr Liebknecht hatte also die Absicht gehabt, seine Zuhörer eine Majestätsbeleidigung verhehlen zu machen und trotzdem straflos auszugehen, ein Verfahren, das recht wenig von jenem Mannesmuthe verräth, den man doch bei Volkstribunen voraussetzen pflegt. Diefem „Beispiel“ gegenüber ist der Abg. Schmidt, der sich dem Gericht stellt, um einen feinen Anstand nach Unschuldbilgen von der Strafe zu befreien, doch ein ganz anderer Kerl.

Der Fall Schmidt hat aber noch nach einer anderen Seite Interesse. Der „Vorwärts“ wußte nämlich bereits für seine Aneinanderwahl, und in allen möglichen sozialdemokratischen Versammlungen in dem Wahlfreie Mitglieder-Galbe ist er bereits als Kandidat nominirt worden. Dadurch will nach dem Willen des sozialdemokratischen Centralorgans das „Volk“ zeigen, wie es über das Urteil der Magdeburger Richter denkt. Es kam unmöglich die Absicht des Gelegeters gewesen sein, für Jemand, der wegen Majestätsbeleidigung bestraft wird und dem ein Theil dieser Strafe die aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte aberkannt werden, der also durch rechtskräftiges Urteil für unwürdig erklärt ist, einer Körperchaft anzugetrauen, in die man nur durch eine öffentliche Wahl gelangen kann, ein Verfassungsbüro der Kaiser zu wählen, so daß diese ihm ohne Weiteres wieder wählen und somit den Urtheilspruch in dieser Hinsicht annulliren können. Soll es überhaupt einen Sinn haben, den Verurtheilten bei bestimmten Umständen seiner öffentlichen Aemter zu entziehen und ihm die Rechte zu entziehen, die er aus öffentlichen Wahlen erlangt hat, so muß die Wirkung des Urtheils eine dauernde sein und kann nicht gleich nach dem Urteil durch eine Neuwahl aufgehoben werden. Der Verurtheilte muß nicht nur der Aemter verlustig gehen, die er vor dem Urteil ausübte, sondern ihm muß die passive Wahlfähigkeit für solche Aemter für längere Zeit, mindestens doch für so lange, bis die ihm verurtheilte Freiheitsstrafe verflüßigt ist, entzogen werden. Wenn man bedenkt, daß das aktive Wahlrecht bereits erlischt, sofern keine Amnunitätsurteilung ertheilt und noch nicht zurückgefordert hat, so ist gar nicht zu verstehen, daß die passive Wahlfähigkeit nicht erlöschen soll, sofern Jemand wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt wird und das Gericht den Fall dergehalt beurtheilt, daß es die bestehenden Mandate und sonstigen öffentlichen Aemtern annullirt. Zuguterkommen, daß eine solche Person bei der nächsten Wahl einfach wieder gewählt wird, heißt das im Namen des Königs geradezu ein Urtheil zum Geißeln machen. Man stelle sich nun vor, wie die Wahllegitimation von sozial-

demokratischer Seite in solchem Falle betrieben werden wird, und man wird schon, um die Autorität des monarchischen Institutionen zu schützen, die Reichstagsauslöschung in dem hier erläuterten Sinne verollständigen müssen. Oder sollte es etwa auch zur Würde des Reichstags gehören, daß Mitglieder, welche wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt sind und die deshalb ihre Mitgliedschaft durch Nichterscheun verlieren, ihn dennoch „zieren“ dürfen? Aber in Konflikt gerath, verliert sein Mandat auf die Dauer der Zahlungsunfähigkeit, und wer wegen Majestätsbeleidigung im Gefängnis sitzt, soll während der Reichstagsabgeordneter sein können? Das ist absonderlich! Öffentlich haben Regierung und Reichstag den Muth, dem gekündeten Menschenverstand in diesem Stücke zu seinem Rechte zu verhelfen und diese Lücke des Strafgesetzbuches zu verstopfen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 5. Oktober.

* Der Stand der Sozialpolitik. In der letzten Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik zu Breslau ist wieder mit der Frage vom Stillstand in der Sozialpolitik operirt und von einem diebeständigen Gegenstande der heutigen Zeit einerseits von den andern und dem Anstande der neuzeitigen Jahre andererseits gefehlt worden. Man wird sich darauf gefast machen müssen, daß der angebliche Stillstand in der Sozialpolitik demnach in allen Tonarten besprochen werden wird. Die sozialdemokratische Presse hat die Gelegenheit natürlich sofort benützt und dem angeblieben Stillstand in eine „Sozialreaktion“ umgewandelt. Der sozialpolitische Dilettantismus ist wieder laar bei der Arbeit, nur wird er sich doch nicht erheben können, daß er besendenkenden den Gedanken an die Behauptungen beitragen konnte. Auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und des Arbeiterrechtes ist in den letzten Jahren mindestens genau so, wie früher, vielleicht noch in umfangreicher Weise gearbeitet worden. Stellt denn die am 1. Januar 1900 ins Leben tretende Invalidenversicherungs-Novelle für die Arbeiter keine neue Aufgabe dar? Schon die eine darin enthaltene Bestimmung, nach welcher die Rente zwischen Kranken- und Invalidenfürsorge stark verringert wird, würde in anderen Ländern als eine große sozialpolitische That gefeiert werden. Ist etwa die Regierung schuld daran, daß die Unfallversicherungs-Novellen vor drei Jahren nicht zu Stande kamen? Daraus nicht, wohl aber der sozialpolitische Dilettantismus, der sich in gegenwärtigen Forderungen

(Nachdruck verboten.)

Bilder von der Pariser Welt-Ausstellung.

I.

Projekte und Vorarbeiten. Den Franzosen gebührt der Ruhm, zuerst in größerem Umfange Schöne- und Künste auszuhalten. Die Pariser Welt-Ausstellungen sind die ersten, die auf diesem Gebiete des Ingenieurwesens sind sie bis heute unerreicht geblieben. Ihre außerordentliche Fertigkeit in der konstruktiven Behandlung des Eisens zu Hochbauwerken haben sie in den Pariser Welt-Ausstellungen in den Jahren 1855, 1867, 1878 und 1889 erwiesen, und die für das Jahr 1900 geplanten Ausstellungshallen werden hinter den früheren weitest nicht zurückbleiben. Am Ende des vorigen Jahrhunderts fand in Paris zur Ausstellung der sehr merkwürdigen Dachkonstruktion des Théâtre Français zum ersten Mal Schöne- und Künste Verwendung, sonst aber dachte noch Niemand daran, sich derartige Konstruktionen für den Hochbau zu bedienen. Diefelben mögen damals auch noch außerordentlich kostspielig gewesen sein, denn als Ballard 1809 in Paris die gewaltige Kuppel der Getreidemarkthalle (jetzigen Börse) auszuführen hatte, verwendete er noch Strohseilen, umgeachtet des weit größeren Gewichtes der Konstruktionsstoffe.

Die Holzkonstruktionen der Pariser Inaniproduktion der Jahre 1855 und 1867, erweist sich jedoch überall als die dringend notwendigste, wo es hohe, weite und zugleich möglichst feuerfeste Hallen schnell auszuführen galt. Diefen mannigfachen Anforderungen vermochte das Holz nicht zu entsprechen.

Die Ausstellungshallen des Jahres 1867 zeigten bereits Dachbinder von gefälliger elliptischer Gestalt. Kranz gah 1878 einen Schritt weiter und schuf freitragende Dachbinder von ca. 36 Meter Spannweite.

Im Jahre 1889 endlich, als auch der Eiffel-Thurm bis zu einer Höhe von 300 Metern emporgewachsen, entstanden auf dem Marsfelde die fünf gekrümmten Eisenbinder der Walden-Halle, die vielfach nachgeahmt wurden. Seitdem hat man alle größeren Ausstellungspaläste im Wesentlichen in Eisen hergestellt, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß bei Holz eines zweckentsprechenden Systems und sorgfältiger Verbindung aller Theile bedeutende Spannweite zu erzielen seien.

Ingenieur Contamin, welcher für den Bau der gewaltigen Walden-Halle im Jahre 1889 die natürlichen Berechnungen aufgestellt hat, hat folgende interessante Erfahrungssätze mitgetheilt: In den Jahren 1878 und 1889 bedeckte das Eisen-

gerippe einen Raum von 225 075 bzw. 213 397 Quadratmeter. Die durchschnittliche Höhe der Gebäude belief sich auf 12,90 bzw. 20,50 Meter, der überdicke Rauminhalt auf 2 918 694 bzw. 4 378 751 Kubikmeter, das Eigengewicht auf 27 370 000 bzw. 31 242 280 kg und der Preis des Eisengerüsts auf 13 092 000 bzw. 12 151 000 Franken. Im Jahre 1878 kostete mittein der Kubikmeter umbauten Raumes ca. 4,50 und im Jahre 1889 nur ca. 2,70 Franken. Mit der Steigerung der Kubikzahl war also der Preis der Eisenkonstruktion fast auf die Hälfte herabgefallen.

Die Eisenkonstruktionen der Ausstellung 1900 werden uns wohl in mancher Hinsicht neue Ueberlegungen bringen. Es ist aber gewiß, daß man im Prinzip auf größere Spannweiten verzichten wird. Man glaubt, daß die Konstruktion nahezu die Grenze der Möglichkeit erreicht hat. Auf der Ausstellung gewaltigere Bauten als Walden-Halle und den Eiffel-Thurm von 1889 aufzuführen, wäre kaum von praktischer Bedeutung, und dies scheint auch keineswegs geplant.

Es war natürlich, daß die Amerikaner in Chicago die Franzosen zu übertrumpfen suchten. Inzwischen übertragen die bedeutendsten am Michigansee errichteten Eisenbauten die Pariser Ausstellungshallen des Jahres 1889 an Umfang nur um ein Geriniges, denn auf die Verwirklichung des Projectes, einen 350 Meter hohen Thurm zu errichten, hatte man rechtzeitig verzichtet.

Man sieht davon ab, im Jahre 1900 durch besonders grandiose Bauwerke glänzen zu wollen, und indem man darauf verzichtet, über die früheren Maße wesentlich hinauszuweisen, will man den Architekten die Aufgabe stellen, diesmal das Hauptgewicht auf die innere Dekoration zu legen.

Für den Charakter der Ausstellung von 1900 soll die Esplanade des Invalides mullergütlich sein. Zwei symmetrisch aufgeführte Gebäudeflügel werden interessante Gegenstände jeder Art bergen. Diefen langen Fronten werden etwas einzigartig wirken, aber ich glaube kaum, daß die Franzosen in dieser Hinsicht zu befehlen sind. Sie sind die wahren Enthusiasten der Symmetrie. Aber die Aussteller der großen Industriellen sind eifrig bemüht, und das ist besonders bemerkenswert, — im Sinne des Gesamtinteresses nicht nur Maschinen, Maschinen, Holz- und fertige Produkte zu zeigen, sondern auch den Fabrikationsbetrieb vorzuführen. Für die Papiermüllerei, und Mouture-Industrie, für Hut- und Schuhfabriken, Sattlerei, Buchbinderei und eine große Anzahl anderer Industriezweige läßt sich das leicht durchführen. Auf anderen Gebieten begegnet man aber außerordentlichen Schwierigkeiten. Dies gibt jedoch noch keine Veranlassung, an der Lösung der Frage zu zweifeln. Die Durchführung des

Planes würde den Ausstellungen der einzelnen Industriegebiete ganz neue Ziele verleißen. Darum sollen nicht Zufriedenheiten, Zucker, Brennereier, Mischöl, Brauereien Bier vor unsern Augen erzeugen!

Die französischen Brauer haben zu der Frage bereits Stellung genommen, und die Allgemeine Union der französischen Brauer-Synkate beschließt sich lebhaft mit diesem interessanten Programm. Man trägt sich mit dem Plan, verschiedene Sorten der besten französischen Biere vor den Augen des Publikums zu brauen, und man hofft, die Verwaltung zur unentgeltlichen Vergabe des Terrains für den umfangreichen Betrieb zu bewegen. Das wäre in der That angebracht, falls das Produkt dieser Vergünstigung entspräche. Natürlich soll der frisch gebrauchte Stoff auch an Ort und Stelle verzehrt werden, denn auch die Franzosen sind der Ueberzeugung, daß das Bier, um seinen Beruf zu erfüllen, vor Allem getrunken werden muß.

Im Grunde haben heute die Ausstellungen nicht die weittragende Bedeutung, welche man ihnen stets beizulegen strebt; aber sie dienen zum Mindesten zur Berberichtigung der menschlichen Arbeit und der an den gewerblichen Fortschritten hervorragend Beteiligten, und sind darum sehr wohl geeignet, die Industriellen zu immer größerem Wettstreit anzufeuern.

Das ist auch der Standpunkt, welchen der General-Kommissar der Pariser Ausstellung einnimmt, und welchen er in der Sitzung jeder Section besonders betont.

Sehe große Industrie hat, so zu sagen, ihre Abend, ihre Fabel. Bald wird sie sich um den anfangs verkannten Erfinder, bald um den thätigsten Mann, der über die häuslichsten Verhältnisse triumphirend hinwegkam, oder auch um den entworfenen Bahnbrecher, der die Sandarbeit durch die Leistung einer Maschine oder auch eine verarbeitete Maschine durch eine neue ersetzte. Und diese Fortschritte, welche in der Regel nur im Kreise gewisser Industrieller bekannt werden, gelangen auf den Ausstellungen zu allgemeiner Kenntniss, so daß demgemäß auch die Bedürfnisse und Ansprüche des Publikums gesteigert werden; diese höheren Ansprüche fordern aber ohne Zweifel Handel und Industrie in jedem Falle.

Früher fehlte den Ausstellern das Verhältniß für diese vollständige Entwicklung. Aber die Chicagoer Welt-Ausstellung hat wesentlich in dieser Hinsicht sehr belehrend gewirkt, denn die Amerikaner verstehen es ausgezeichnet, die Geschichte der Arbeit imponant und erdrossend zu verkörpern. In dieser Hinsicht mit ihnen zu wetteifern, ist es womöglich zu überstreben, das ist die Aufgabe, welche Frankreich im Jahre 1900 zu lösen strebt.

nicht gehen thun konnte. Werden dem jetzt nicht sowohl Unfall- wie Krankenversicherungsgesetz einer neuen Revision unterzogen? Ebenso eifrig wird auf dem Gebiete des Arbeitergesetzes gearbeitet. Dem Reichstage liegt auch eine Generalverordnung vor, in welcher die Frage des Adenklusses geregelt werden soll. Auf Grund der Arbeiten der Kommission für Arbeiterstatistik wird die verschiedensten Verfügungen zum Schutze der Gesundheit der Arbeiter erlassen, noch füglich solche für die Angehörigen in den Wähen. Man ist wirklich, anzunehmen, die Herren, welche von einem Statistiker der Sozialpolitik reden, leben oft vom Wunde und hätten von den Vorgängen in ihrem Reichthum keine Kenntnis. Das offizielle Blatt schreibt dann weiter: In der Politik haben stets zwei Kategorien von Personen einen unheilvollen Einfluß ausgeübt, die Demagogen und die Schwäger. Gefährlicher als die ersteren, bei denen die Absicht wenigstens offenkundig ist, waren aber stets die letzteren. Es wird deshalb auf sein, wenn dem Geschick von einem angeblichen Stillstande in der Sozialpolitik an der Hand der Thatsachen überall entgegengetrieben wird.

* Das wichtigste Thema der Intrigen und Kräfte wird in der Parteipresse, zumal der linkslebenden, noch nicht so bald verlassen. Heute soll es wieder einmüthig aus dem Lager des Reichstags und des Centrums von „konservativ-agrarischen“ Anhängern gegen den Reichstagspräsidenten Solowjow als „Günstigen des Ministers von Miquel“ sowie von Differenzen und Intrigen zwischen beiden. Deutlich sieht sich das Berliner Centrumsorgan, worauf die „konservative Intrigue“ gerichtet sei: „Sturz des Fürsten Hohenlohe und Schilberhebung für Herrn von Miquel“; ähnlich schreibt ein Preussensblatt: „Vor Herr von Miquel ist der Mann des Vertrauens für die Agrarier; Fürst Hohenlohe, Herr von Bismarck und Herr von Schielmann sind für sie die schwarzen Männer.“ Demgegenüber erklärt das Organ des Bundes der Landwirthe es für unrichtig und unbegründet, daß es jetzt einen Angriff für Miquel gegen Hohenlohe führe. Zugleich konstatiert es, daß die Reichstagspartei sich in der erwähnten Sache in eine Verlegenheit gebracht habe, daß also, wenn man von einer „Verhörskonferenz“ durchaus sprechen wolle, Fürst Hohenlohe derselben gewiesen sei, welcher sie veranstaltet habe. Aber diese Unterredung habe mit der letzten Kräfte garnichts zu thun gehabt, sondern unmittelbar vor dem Kesseltreiben gegen den Minister Miquel stattgefunden. — Diese Mittheilung beruht auf Wahrheit. Wenn im Ernste an dem Wohle des Vaterlandes gelegen ist, kann nur herzlich erfreut sein über den Frieden zwischen Regierung, Konservativen und Bund der Landwirthe, der auch den Frieden zwischen Landwirthe und Industrie in sich schließt und die Politik der Sammlung wieder als die Parole ausgiebt. Aber der Demokratie ist es auf das Wohl des Vaterlandes ebenso wenig an wie dem Centrum. Beide haben bei dem ganges, nun glücklicherweise beendeten Konflikt nur das Eine gekostet: daß sie nun zur Macht gelangen würden. Und da sie sich, wie jeder einseitige Politiker freilich von vornherein wußte, nunmehr enttäuscht sehen, versuchen sie auf jede nur mögliche Weise den alten Zeit wieder aufleben zu lassen. Nun, lassen wir ihnen das unwürdige Vergnügen. Wenn einen Erfolg werden sie nicht haben, höchstens denjenigen, daß der Vaterlandsfreund noch deutlicher wie sonst den Egoismus dieser Parteien und ihre Stellung als Vorarbeiter für die Sozialdemokratie erkenne.

* Heber die Aufgaben des neuen Ministers des Innern schreibt die „Allg. Postz.“: Wenn der neueste Minister des Innern Herr von Bismarck antritt, so hat er sich für ihn eine gute Gelegenheit. Er kann bei der Organisation der Berliner Kriminalpolizei in die Wege leiten, eine Aufgabe, die täglich dringlicher wird. Bei dem neuesten Morde, dessen Opfer der Bildhauer Valentini war, hat man im Publikum schon kaum mehr zu hoffen genagt, daß der Thäter entdeckt werde. Es ist noch der Uebelstand dabei, daß nach jedem Morde eine ganze Anzahl von Personen als „nutzlose Täter“ verhaftet wird, die dann wieder freigelassen werden. Eine solche unbegründete Verhaftung ist doch wirklich keine Pappalle. Welche Folgen kann sie für den Seelenzustand des Verhafteten haben! Wandering man sein ganzes Leben darnieder stellen. Auch die geistliche Sühnung fällt nicht aus, bis der Thäter, besonders bei die Festungen, jede Verhaftung zu beenden pflegen. Einweisen reicht sich hier ein Wort an den anderen, und die meisten bleiben unentsetzt. Das sind doch wirklich entsetzliche Zustände. Wir haben keine Statistik über die unentdeckten Morde in anderen europäischen Großstädten zur Hand; allein auf Grund sorgfamer Zeitungsliteratur scheint uns, daß Berlin an der Spitze marschirt.

* Arbeitswilligengesezt. Der national-soziale Generalrat, der jetzt in Göttingen abgehalten wird, hat folgende Entschlüsse angenommen: „Der national-soziale Vertreter ist einig und geschlossen in der göttlichen Uebung des Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen. Verbesserungen und Änderungen versuche hält er für völlig unzulässig, da der Grundgedanke des Gesetzes, die Verhinderung des Weges zu Ungunsten der Arbeitswilligen, nicht auszureichen ist. — Der Vertreter erwartet vom Reichstage Ablehnung der Vorlage in zweiter Lesung ohne alle Veränderungen.“ Ebenso wenig, wie man von den Nationalsozialen eine andere Resolution erwartet hat, ebenso wenig wird man sich um sie irgendwo kümmern.

* Zum Prozeß gegen die „Harunosen“. Den Verlauf des Prozesses gegen die „Harunosen“ verfolgt man in untern nachgebenden militärischen Kreisen auf das Ueberlebhafteste. Der „M.“ wird dazu geschrieben: Der Kaiser hat seiner Zeit nach dem hannoverschen Spielprozeß wiederholt erklärt, daß er dem unglücklichen Geadripiel in der Arme ein Ende machen wolle; die Kaiserin hatte ihr tiefes Bedauern darüber ausgedrückt, daß in einem so leichtfertigen Weise Offiziere das Geld ihrer Väter vergeudet und sich nicht genügt haben, mit einem Berufspfeiler wie Seemann am grünen Tisch Nahrung zusammenzufügen. Von dem feiner Zeit in Folge des hannoverschen Spielprozesses verabschiedeten Offizieren sind freilich alle bis auf einen, die Verabschiedung in der Form erfolgte, wieder ange stellt worden; sollte sich im Laufe des Prozesses herausstellen, daß einer von den Offizieren, die seiner Zeit wegen des hannoverschen Spielprozesses verabschiedet worden, so ist seine definitive Verabschiedung ohne alle Bedenken anzusetzen; es wird auch wohl den Offizieren, die in irgend einer Weise kompromittirt durch den Prozeß herangezogen werden, wohl kaum etwas Anderes übrig bleiben, als das König's Reich auszuweichen. Nach dem auch in der letzten Zeit vom Kaiser ausgesprochenen Aufstellungen über das Geadripiel ist doch sicher zu

ermothen. Der Kaiser hat bekanntlich auch den Offizieren das Spiel an ein Totalisator unterstellt.

* Die Regelung der Ausverkäufe. Der deutsche Bund für Handel und Gewerbe mit dem Eise in der Regel, hat einen Entwurf zu einem Gesetze, betr. die Regelung der Ausverkäufe, fertiggestellt, den er an die Bundesmitglieder versendet. Der Bund beschäftigt in diesem Sinne eine Eingabe an den Reichstag bzw. Bundesrat zu richten. Der zehn Paragraphen umfassende Entwurf soll dem Ansehen der übernehmenden sogenannten Ausverkäufe fernern.

Der Entwurf ist in der Hauptsache, daß die Anknüpfung und Veranlassung von öffentlichen Ausverkäufen jeder Art auch solcher, bei denen an gewissen Tagen oder zu gewissen Zeiten zu Ausnahmezeiten oder mit einem bestimmten Extrarabatt oder Preisnachlass verkauft wird, sowie der sog. Spezial- und Ausnahmestücke nur mit Bewilligung der Gewerbebehörde gestattet sein soll. Die Bewilligung soll erteilt werden können, wenn der Bewerber fällige Angaben über den beabsichtigten Ausverkauf gemacht hat, wenn er wiederholt wegen unzulässiger Wettbewerbs oder wegen unnothiger bzw. schmerzlicher Angaben bei Anknüpfung von Ausverkäufen oder bei solchen ungesonnenen, betrügerischen Handlungen in Anspruch genommen wurde. Die Bewilligung soll nicht mehr als ein Jahr dauern. Das Ergehen der Bewilligung, sowie der Vorkauf der Waren für fremde Rechnung sollen verboten sein. Ein Ausverkauf soll höchstens vier Wochen dauern und vor Ablauf eines halben Jahres nicht erneuert werden dürfen. Unzulässig sind, sowie die Bewilligung von Ausverkäufen ohne förmliche Bewilligung soll mit Bestrafungen von 500—3000 Mk. geahndet werden.

Ausland.

Spanien.

Die Rekonstruktion des spanischen Kabinetts durch die Ernennung des Generals Alcaraga an Stelle Polanco's zum Kriegsminister wird als das Anzeichen der Lage vorerst günstig betrachtet worden. Das neue Kabinettsmitglied hat sich als Leiter des Ministeriums für Vorkriegsminister des verstorbenen Staatsamts Ganoas de Castillo bewährt, und erfreut sich gleichmäßiger Beliebtheit beim Militär wie beim Volk. Es ist übrigens nicht unbekannt geblieben, daß der Marineminister zu amiren forscht, obwohl er es ebenfalls, wie General Polanco, entschieden ablehnt, sich auf einen Posten zu stellen, den er nicht aufgeben möchte. Die Königin Regentin ist am 10. Oktober nach Madrid zurück. Die Einberufung der Cortes erfolgt Anfangs November.

Serbien.

Die Slupschina

ist gestern vom König Alexander persönlich mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er, K. M. beiläufig, die Wichtigkeit des Bolkes für die nationale Einheit für jeden Gemeinen des Landes nicht außer Acht zu lassen, welche behufs Festigung der geistlichen Ordnung die Zukunft zu einem Comploit genommen und um Mian zu ermothen, dessen Leben dem Könige Alexander, der Arme; und dem Reize so nachzusehen. Die Bedeutung des Ereignisses wird nachher eingehender Berichterstattung berichtet, dessen nachträgliche Genehmigung der Slupschina obliegt. Die Thronrede wird schließlich die Thronrede zur Fortsetzung der legislativen Arbeiten im früheren Geiste und auf umfassender Prüfung der zu unterbreitenden Gesetzentwürfen aus.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Wettin, 4. Oktober.** (Gesunken. — Unfall.) Unterhalb der Frankfurter Höhe ist der Kettenbagger Nr. 2 vergangene Nacht untergegangen. — In der Justizpalast-Zehnteerich Dienstag Abendmittag der Arbeiter Convent, beim Feiern des Gedenktages mit Feiern und dem in den letzten 24 Stunden infolge schwerer Verletzung einer Unterbringung in die Halle'sche Klinik nachwiegend. An jenem Aufkommen wird gewarnt.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Kürzlich war dem Anaben Karl Fendel beim Spaziergange ein Pferd so tief in den tiefen Fuß geordnet, daß es seinen linken Fuß auf den Boden nicht ziehen konnte. Der Kleine mußte deshalb beißen operationen Eingriffs nach Halle in die Klinik geschafft werden.

— **Gönnern, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Anfall.) Einmalig ereignete sich gestern in der Oberbrommische Gegend. Oberhalb der Wohnung des Landwirthes stand ein dort aufgestellten Baumstumpf, welcher ein Kind des Königs in L. band. Der Wind, welcher sich in dem Wagnersdorf vering, entzündete den Wagnersdorf der Baumstumpf durch einen Anaben. Der Wagnersdorf fügte die tiefe Wundung hinzu. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch und Gehirnerschütterung und mußte nach Halle in die Klinik gebracht werden.

den Felsens, den sogenannten Felsenweg, kam, der durch den Regen sehr aufgeweicht war, die Sahe ins Gleiten und schließlich gesunken die Felsens dem Wagen nicht mehr fortzuführen. Er mit Hilfe der Schindler vom Quarndach unter Leitung des Maschinenführers Herrn Bohnisch gelang es, durch Ziehen von Bohlen, vermuthlich 20 Stk., die Maschine an ihren Bestimmungsort zu bringen. Gleiten kam der Felsens durch seine Säure und nach einem abgibtige Theile hier durch. Nach in diesem Monat wird der erste Epateilisch zum neuen Schakt gehen.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Elektrische Kleinbahn Giesebach-Planitz-Verkehr.) Die Wagen zum Betrieb sind nunmehr vollständig einsetzbar. Am Morgen hat 20 Wagenwagen und 15 Anhängerwagen verkehrt. Die Wagen sind vollständig ausgestellt worden von der Elektricitäts-Gesellschaft für Singer u. Co. A.-G., Berlin, geliefert. Derselbe Gesellschaft liefert auch die gesamte Oberleitung. Die elektrische Ausrüstung der Wagen besteht der Hauptsache nach in zwei Motoren, den nöthigen elektrischen Maschinen, von Kontroller für die Wagenführung und dem Stromabnehmerapparat auf dem Dach des Wagens. Die Motoren sind fällige Kleinbahn-Motoren der Walter Co. in Cleveland, Ohio, mit je einer nominalen Leistung von 50 Pferdestärken. Mit den hiesigen hiesigen Verhältnissen und den hohen Anforderungen eines Kleinbahnbetriebes in Bezug der Fahrgeschwindigkeit ist es nöthig, derartige fällige Motoren einzubauen. Die Wagen sind mit elektrischen Zubehörtheilen in reichlicher Anzahl versehen.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

— **Wittenberg, 4. Okt.** (Wettigewichte. — Unfall.) Das Grundstück des früheren Postleiters Arnold, Höllestraße 60, ist von 48000 Mk. im Besitz von dem Wittenberger Bau- und Oekonomierathen. Das Grundstück Höllestraße 3 ist an den früheren Schade veräußert worden.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren-Magazin der Vereinigten Tischlermeister

Halle a. S.

Kl. Steinstrasse 6.

Telephon 642.

Empfehlen ihre anerkannt soliden Fabrikate.
Aufstellung von Zimmereinrichtungen in allen Holz- u. Stylarten.
Feste Preise. Constante Bedienung.

Die Hermannschlacht,

ein Drama von H. von Kleist, wird als

Festspiel

in den „Kaisersälen“ unter Leitung des Hermandantelliers Rudolf Lorenz in 11 Bühnen-
verwandlungen von ca. 120 Personen zum Nutzen der Waisenpflege aufgeführt.

Anfang: Abends 8 Uhr. Spieldate: 5., 8., 9. Oktober. Sonntag, den 8.: Nachmittagsvorstellung.
Kasseneröffnung: 1 Stunde vor Beginn des Spieles.

Eintrittskarten: Saal I. Platz 3 Mk., II. Platz 2 Mk., III. Platz 1 Mk., IV. Platz ohne
Nummer 50 Brg. Balkonloge 3 Mk., I. Rang Boxreihe 2 Mk., I. Rang Winterreihe 1,50 Mk.
Im Vorverkauf: Buchhandlung H. Rothmann, Gr. Steinstr. 14, Telefon 1045;
Cigarettenhandlung Franz Beck, Seisigerstr. 56, Telefon 829; Steinbrecher & Jasper,
Wattplatz u. Billaie Scharrenstr., Telefon 84; Gustav Eichen, Alte Promenade, neben
Café Monopol, Telefon 289.



Alexander Schaedel,

Reichsstrasse 14 Leipzig Nicolaistrasse 21

Fabrik von chirurgischen Instrumenten, Bandagen, sämtlichen Artikeln
zur Krankenpflege, orthopädischen Apparaten und künstlichen Gliedern.

Der Whitely-Muskelstärker
construirt von Dr. Luis J. Phelan
aus New-York.



Alleinverkauf
für Leipzig u. Halle a. S.
Preis des kompletter
Apparates:

- für Kinder und Frauen . . . Mk. 12.—
- für Herren . . . „ 14.—
- f. starke Herren „ 16.—

Anwendungsweise sowie
Beschreibung des Apparates
steh. gerne grat. zu Diensten.



Sie verbrauchen viel zu viel

Gas

und klagen deshalb

über zu hohe Gasrechnungen.

Enorme Ersparnis (nämlich 25-30% des
bisherigen Gasverbrauches)

erreichen Sie durch den
Gassparapparat „Haarscharf“

ohne Beeinträchtigung der Leucht- und Heizkraft.

Alleiniger Vertreter für Halle a. S. und Umgegend:

E. W. Tornau,

Leipziger Strasse 31.

Technisches Geschäft für Gas- und Wasser-Anlagen.

Tapeten

in stets neuen Mustern, großer Auswahl und zu billigsten Preisen
empfehlen wir

Hermann Bischoff, 4 Gr. Klausstr. 4.
Fernsprecher 538.

Ältere Muster werden spottbillig abgegeben.



H. Bick, Gr. Ulrichstraße 39,
Telephon 988,

empfehlen wir
Angel-Schellfische, Zander, Seehecht, Seelachs, Seeforelle,
Fischcarbonade, Rothzungen, Schollen, Cabilau etc.

Extra feine geräucherte Aale,
Sprotten, Bücklinge, Flundern, Schellfisch, Lachsforellen etc.

Garantirt echten russ. Caviar.
Olsardinen, Delicatessheringe.

Täglich frische
Nordseckrabben, Siedewürstchen, Pumpernickel.

Grün's Weinrestaurant.
Inh.: Herm. Kahl.
Halle a. S., Rathausstrasse 7.
Prima holländische Austern.

Buchführung,
laufende, Monats- und Jahres-
schäfte, Inventuren, vollständige
Einrichtung der Bücher und Rechenzettel
werden von sachkundigem Kaufmann
übernommen. Offert. sub T. G. 381 an
Hansenstein & Vogler, A.-G.,
Halle a. S. (2817)

Wilhelm Neue
Hoflieferant,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 80, Fernspr. 521,
zeigt hiermit den Eingang
sämtlicher Neuheiten in hocheleganten, soliden
Herrenkleiderstoffen an.
Winterpaletots,
Anzüge, Beinkleider
werden unter Bürgschaft für guten Sitz schnellfertig gefertigt.
Anzüge 45-65 Mark
und theurer.
Bitte diese anerkannt vortheilhafte Bezugsquelle bei
Bedarf zu benutzen. (2870)

Empfehle
mein stets reiches Lager (größtes hier
an Platz) in
neuen und gebraucht n
Möbeln
aller Art in Eiche, Buchbaum, Ahn-
Mahagoni, Birke, aus dergleichen
imnier, als:
Schiffes, Betten- und Zainen-
Schreibtische, Beckenfas, Ger-
türen in Büsch u. Nips, Büsch-
u. Nips-Divans, einfache Sophas,
Zimmecang und andere Spiegel,
Möbelhülle und andere jeder
Art, feinschöne Vertikalen, sowie
einfache mit u. ohne Marmor,
Wichtige mit u. ohne Marmor,
Kleider- und Schreibstetäre,
Kleider- u. Nippenthränke, Tep-
piche u. s. s., wie bekannt
billig und reell.
Friedrich Peileke
Geißestraße 25.
Telephon 1151.
Alte Möbel werden stets mit
nommen, auf
gegen Bar gekauft.

Wilhelm Neue
Hoflieferant,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 80, Fernspr. 521.
In
Damenkleiderstoffen,
Damen-Wintermänteln,
als
Umhänge, Jackets. Paletots
u. s. w.
sind sämtliche Neuheiten eingetroffen.
Stoffe, wie stets, solid und Preise billigst.
Muster-Collection u. Auswahlendungen
sodert und postfrei.

